

mit dem Jahre 631, sondern mit 627 begönne, würde sie sich dem Canon des Dionysius unmittelbar anschliessen. Das Schlussjahr ist 721, also dasselbe, mit welchem der Abt Felix seine Fortsetzung des Dionysius geschlossen hatte. Da nun ferner am Anfange des Verzeichnisses die Bemerkung steht: 'Cum finierit a capite reincipere', wodurch, wie ich schon andeutete, der Umfang der Liste auf mindestens 95 Jahre bestimmt wird, so komme ich zu der Vermuthung, dass die fehlenden Osterfeste nicht nach dem letzten Jahre, welches der Schluss nicht bloß eines 19jährigen Cyclus, sondern auch des dritten 95jährigen Cirkels von Cyrillus ab ist, sondern am Anfange zuzulegen sind. Die Bemerkung Gruters: 'reliqua quae olim sequebantur ne apparent quidem' würde dann entweder zeigen, dass der Epigraphiker Schriftzüge gesucht hat, wo keine zu finden waren, oder dass noch eine auf die Osterberechnung bezügliche Bemerkung gefolgt ist. Jedenfalls umfasst die Tafel von Périgueux denselben Zeitraum wie die Felicianische Fortsetzung des Dionysius, dagegen scheint es mir mindestens zweifelhaft, ob sie von Italien her ihren Weg nach Gallien gefunden hat. Wie wir oben gesehen haben, hatte die griechische Rechnung auch in Spanien unabhängig von Dionysius schon früh feste Wurzeln gefasst, und ich möchte die Tafel von Périgueux viel eher für eine Fortsetzung der Isidorischen als der Dionysianischen halten. Sie ist innerhalb des Zeitraumes von 627 bis 721 entstanden und verdient, da sie einen von allen gleichzeitigen Denkmälern Galliens abweichenden Charakter trägt, das höchste Interesse. Ich weiss daher nicht, weshalb Le Blant diese Inschrift von seiner Sammlung ausgeschlossen hat. — Ob die Nichtbeachtung der Concilsbestimmung in Périgueux damit zusammenhängt, dass der Bischof dieser Stadt dem vierten Concil von Orléans nicht beigewohnt hatte?

Fränkische Missionare verbreiteten im 7. Jahrh. das Paschale des Victurius auch nach anderen Ländern. Ueber die Einführung desselben in Britannien wird unten zu handeln sein; hier sei nur des von Gallien aus gegründeten Bobio gedacht. Dass Columban den Cyclus des Victurius nach seiner Stiftung gebracht hätte, wird Niemand behaupten, welcher seine Angriffe gegen den Verfasser — er nennt ihn 'nuper dubie scribentem' — in seinen Briefen kennt. Der alte Ire bediente sich vielmehr der 84jährigen Ostertafel, für welche er das Alter und eine Anzahl Belegstellen aus gefälschten Kirchenvätern vorbringen konnte. Durch die Zuzüge fränkischer Mönche aus Luxeuil, der ersten Gründung Columbans, wurde jedoch wenige Jahrzehnte nach dem Tode des Heiligen der Cyclus des Victurius wiederum über die Alpen gebracht. Um die Mitte des 7. Jahrh. bediente sich der Abt Jonas desselben, was aus seiner Neubearbeitung der 'Vita Iohannis abbatis Reomaensis' erhellt. Diese